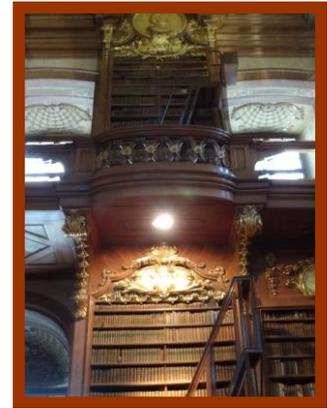


TITEL: „Das uralte Rezeptbuch“

Von: **SUZANA MARINKOVIC**

Schülerin 1b der NMS Oskar-Spiel-Gasse 3, 1190 Wien



An einem Sonntag gingen meine Freundin und ich in die Nationalbibliothek, denn wir wollten uns uralte Rezeptbücher näher ansehen und ein altes Suppenrezept suchen.

Als wir dort ankamen war ich sehr aufgeregt, weil ich das erste Mal so viele alte Bücher sah. Wir beide staunten nicht schlecht! Da war auch ein Regal mit einer Leiter. Ich fragte den Museumswärter, ob diese Leiter zu den Rezeptbüchern führte. Er aber antwortete streng: „Du darfst auf keinen Fall auf diese Leiter steigen! Das ist verboten!“

In einem unbeobachteten Augenblick stieg ich aber doch auf diese Leiter und sogar bis hinauf auf die letzte Stufe. Hier standen also die kleinsten Rezeptbücher der Welt und ich wollte unbedingt eines angreifen. Unvorsichtig wie ich war, fiel mir aber beim Herausziehen das kleinste Buch auf meinen Kopf.

„Aua!“ Das tat schrecklich weh und ich rieb mir die Stirn. Die war glühend heiß und schmerzte sehr!

Auf einmal sah ich eine alte Hexe vor mir, die in einem Kessel etwas kochte!

Hallo, wo bin ich denn hier gelandet? Was war passiert?

Die alte Frau sprach irgendetwas Unverständliches vor sich hin und rührte um. Sie lud mich ein, näher zu kommen und ich folgte brav. Die Hexe hob den Schöpfer aus der heißen Brühe und darauf lagen ausgestreckt grüne Frösche, rote Marienkäfer und gelbe Langfische.

Igitt! Mir wurde übel und mir grauste fürchterlich.

Die Alte aber lachte nur und rührte weiter in der Suppe um.

Was murmelte sie da eigentlich vor sich hin? Ich verstand einfach kein Wort!

Ich verstand überhaupt nicht, was das alles sollte.

Mir schmerzte mein Kopf nur noch mehr.

Mitten im Raum stand also diese alte Frau, die etwas Grausliches in einem riesigen Kessel kochte und mich immer anlächelte. **Warum?**

„Ich habe schreckliche Kopfschmerzen und möchte mich bitte hinlegen und etwas schlafen.“, hörte ich mich sagen und legte mich auch sogleich einfach flach auf den Boden.

Plötzlich begann sich wieder alles in meinem Kopf zu drehen.

Mir wurde sogar schwarz vor Augen und ich sah kleine Blitze.

„Bitte!“, jammerte ich. „Was ist los mit mir? Kann mir denn niemand helfen?“, fragte ich verzweifelt.

Plötzlich hörte ich die freundliche Stimme meiner Mama, die mir den Rat gab:

„Komm, Suzana! Setz dich bitte einmal im Bett auf, damit ich dir einen Teller Gemüsesuppe reichen kann. Ich habe sie gerade ganz frisch mit Karotten, Paradeisern und gelben Rüben für dich gekocht. Du musst nach deiner schweren Verkühlung wieder zu Kräften kommen, damit sich das Fieber senkt!“

Aha, das war die Erklärung für all das, was ich in meinen Fieberträumen gesehen habe!

Aber eins versteh ich bis heute nicht:

War ich nun mit meiner Freundin in der Nationalbibliothek **oder nicht?**